



Mit sechs Schritten in den Himmel?

³¹Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, ³²und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, ³³und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.

³⁴Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! ³⁵Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. ³⁶Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. ³⁷Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? ³⁸Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? ³⁹Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? ⁴⁰Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

⁴¹Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! ⁴²Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. ⁴³Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht. ⁴⁴Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? ⁴⁵Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. ⁴⁶Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Matthäus 25,31-47

I. Ein praktischer Ratgeber?

Liebe Gemeinde,

Ratgeber erfreuen sich großer Beliebtheit. In Zeitungen, im Fernsehen, im Internet finden wir Ratschläge wie:

- 10 Ideen für einen schöneren Garten
- 5 Tipps für eine glücklichere Partnerschaft
- 9 Tricks für eine gute Geldanlagen

So kann man auch das Gleichnis verstehen, das wir gerade gehört haben. „6 Schritte, wie du in einer Woche in den Himmel kommst“

- Am Montag kaufe ich einem Hungrigen ein Brötchen.
- Am Dienstag spendiere ich einem Durstigen ein Wasser.
- Am Mittwoch lasse ich einen Fremden auf meinem Sofa übernachten.
- Am Donnerstag bekommt die Altkleidersammlung einen Pullover für das nackte Kind in Afrika.
- Am Freitag schau ich kurz bei meinem kranken Nachbarn vorbei.
- Und am Samstag muss ich dann nur noch einen Insassen in der JVA besuchen.

Und dann habe ich es geschafft. Dann kann ich am Sonntag ganz selbstbewusst zu Gott sagen: „Mein Lieber, ich hab alles gemacht, was dein Sohn gesagt hat. Hiermit beantrage ich meinen Stammplatz im Himmel...“

II. Ein unangenehmes Gefühl

Ihr merkt schon: So einfach funktioniert das nicht. Jesus gibt uns hier nicht einfach eine Anleitung, wie wir in sechs Schritten in den Himmel kommen.

Das merken wir schon daran, wie dieses Gleichnis auf uns wirkt. Ich weiß nicht, was euch eben durch den Kopf gegangen ist, als der Text vorgelesen wurde. Vielleicht habt ihr gedacht: „Oh gut! Das hab ich ja alles schon gemacht. Ich bin auf jeden Fall eins von den guten Schafen, das in den Himmel kommt. Da brauche ich mir gar keine Sorgen machen.“

Mir ging das nicht so. Wenn ich diesen Text höre, bekomme ich ein ganz unangenehmes Gefühl. Dann gehen mir Gedanken durch den Kopf wie: „Müsstest du nicht mehr tun? Machst du es dir mit deinem Glauben zu einfach und zu bequem? Ja, natürlich liebt Gott dich allein aus Gnaden. Aber hier sagt Jesus ja doch, dass man auch etwas tun muss...“

Jesus gibt uns hier nicht einfach eine Anleitungen, wie wir mit sechs einfachen Schritten in den Himmel kommen. Dafür löst dieses Gleichnis zu viel Unsicherheit und Verunsicherung aus.

Aber was will Jesus uns dann sagen? Warum erzählt uns von den Schafen, den Bocken und dem strengen König, der beide trennt?

III. Ein Herz für die, die ganz unten sind

Ich glaube, einmal geht es Jesus darum, wie wichtig ihm die Armen, Kranken und Schwachen sind. Er hat ein Herz für die, die ganz unten sind.

Kennt ihr die Serie „Undercover Boss“ von RTL? Die funktioniert immer nach dem gleichen Prinzip: Da gibt es einen sehr erfolgreichen Geschäftsmann oder eine Geschäftsfrau. Und die verkleiden sich dann mit Perücke, Brille, falschem Bart oder falscher Nase und fangen als Praktikanten in ihrer eigenen Firma an. Und dann lernen sie den Betrieb, den sie selbst aufgebaut haben, noch einmal ganz anders kennen. Sie schwitzen beim Paketestapeln, sie plauschen in der Pause mit den einfachen Angestellten, lernen deren Sorge und Nöte kennen. Und am Ende ist die Überraschung groß. Wenn der undercover Boss vor laufender Kamera die Perücke und den Bart abnimmt, dann trauen die Angestellten kaum ihren Augen: „Ah, sie sind ja der Chef...!“.

Ganz ähnlich ist es mit Gott. Wir Christen glauben an einen „Undercover Gott“. Aber Gott klebt sich nicht nur eine falsche Nase und setzt sich eine schlechte Perücke auf. Er macht noch einen radikaleren Schritt. Er wird in Jesus Mensch. Er schaut nicht nur mal für ein paar Stunden, wie es den Armen, Kranken und Schwachen geht. Er wird wirklich einer von ihnen. So groß ist sein Herz für die, die ganz unten sind.

Und darum möchte er, dass wir diese Menschen, die ihm so am Herzen liegen, nicht vergessen. *„Was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.“*

IV. Ein Herz für dich und mich

Jesus erzählt dieses Gleichnis, weil ihm Armen, Kranken und Schwachen besonders am Herzen liegen. Aber das ist nicht alles. Ich glaube, Jesus erzählt dieses Gleichnis auch, weil du und ich ihm am Herzen liegen und er unser Herz schützen will.

Denn du und ich sind nach seinem Ebenbild geschaffen. Unser Herz ist dazu gemacht, Gottes Liebe und Mitgefühl ausstrahlen. Und jedes Mal, wenn wir uns anders verhalten, da schaden wird uns selbst. Da wird unser Herz immer härter, da stirbst etwas in uns, da schneiden wir uns mehr von Gott, der Quelle des Lebens, ab.

Der russische Schriftsteller Dostojewski beschreibt das eindrücklich in der Legende vom „Zwiebelchen.“ Sie geht so: Es war einmal eine alte Frau, die sehr, sehr böse war und verstarb. Nicht eine gute Tat hatte sie in ihrem Leben getan. Daher kam sie in den Feuersee. Ihr Schutzengel aber hatte Mitleid mit ihr und dachte: Kann ich mich denn keiner einzigen guten Tat von ihr erinnern, um sie Gott mitzuteilen? Da fiel ihm etwas ein. Er ging zu Gott: "Sie hat einmal aus ihrem Gemüsegarten eine Zwiebel an eine Bettlerin verschenkt". Gott antwortete: "Dann nimm dieses Zwiebelchen und halte es ihr hin in den See, so dass sie es

ergreifen vermag. Wenn du sie daran aus dem See ziehen kannst, so möge sie ins Paradies eingehen. Wenn aber das Pflänzchen abreißt, so soll sie bleiben wo sie ist."

Der Engel lief zur Frau und hielt ihr das Zwiebelchen hin. "Hier", sagte er zu ihr, "fass an, wir wollen sehen, ob ich dich herausziehen kann". Und er begann vorsichtig zu ziehen - und hatte sie beinahe schon ganz herausgezogen. Aber da bemerkten es die anderen Sünder im See, und wie sie das sahen, klammerten sie sich alle an die Frau, damit man auch sie herausziehen möge. Aber die Frau stieß alle mit ihren Füßen zurück und schrie: „Nur mich allein soll man herausziehen und nicht euch, es ist mein Zwiebelchen und nicht eures.“ Wie sie das ausgesprochen hatte, da riss das Pflänzchen entzwei. Und das Weib fiel in den Feuersee zurück. Der Engel aber weinte und ging davon.

Jesus erzählt das Gleichnis von den Schafen und Böcken, weil du und ich ihm am Herzen liegen. Er will nicht, dass es uns so geht, wie der Frau in der Legende. Er möchte unser Herz davor schützen, dass es so verhärtet wird, dass es keine Liebe und kein Mitgefühl mehr empfinden kann.

V. Das Gesicht des Königs

Liebe Gemeinde, Jesus gibt uns hier keinen Ratgeber, wie wir mit sechs einfachen Schritten in den Himmel kommen. Er erzählt dieses Gleichnis, weil ihm die Armen und Kranken am Herzen liegen und weil er unser Herz vor Verhärtung schützen möchte.

Aber was wird sein, wenn eines Tages der Menschensohn in seiner ganzen Herrlichkeit kommt? Was wird passieren, wenn du und ich vor dem Thron des Königs stehen werden?

Wir werden dann merken, dass uns das Gesicht des Königs merkwürdig bekannt vorkommt. Ist das nicht der Bettler, an dem ich in der Fußgängerzone vorbeigegangen bin, ohne etwas Geld in seinen Hut zu werfen? Plötzlich ist das schlechte Gefühl wieder da.

Wir blinzeln mit den Augen und schauen noch mal hin. Jetzt erinnert das Gesicht des Königs auf dem Thron eher an die kranke Nachbarin, deren Hand wir gehalten haben. Gibt es vielleicht doch noch Hoffnung?

Was für ein seltsames Gefühl, dass dieser König uns gleichzeitig so fremd und so vertraut kommt. Und dann sehen wir es. Etwas versteckt unter dem Saum seines Ärmels. Die Narben, an jeder Hand eine. Und jetzt erkennen wir das Gesicht des Königs wirklich. Es ist das Gesicht von Jesus, der Himmel und Erde in Bewegung gesetzt hat, um dich und mich zu retten. Es ist das Gesicht deines Retters, der für dich ans Kreuz gegangen ist und alle Schuld getilgt hat. Es ist das freundliche, warmherzige Gesicht deines Gottes, der schon bei deiner Taufe dir versprochen hat: „Du bist mein geliebtes Kind. Weil du glaubst und getauft bist, wirst du selig werden.“ Und plötzlich ist alle Angst weg und unser Herz fließt vor Liebe und Freude über. Amen.

(Pastor Simon Volkmar)